

Petrus und das Vertrauen

Eine Textreise in die Erzählung von Jesus auf dem See und Petrus, der sich im Vertrauen übt

Ich lese gleich eine Geschichte, die von Vertrauen und Nicht-Vertrauen oder sogar Misstrauen erzählt. Ich werde an einigen Stellen unterbrechen und ihr habt die Möglichkeit, euch in die Situation der Person zu versetzen, die gerade etwas tut oder erlebt. Wer möchte, darf aus der Sicht dieser Person sprechen und das sagen, was ihr eurer Meinung nach durch den Kopf geht oder was sie eben sagen würde. Ich wiederhole das, was ihr sagt, damit alle es gut hören können. Manchmal werde ich es etwas anders formulieren, damit allen deutlich wird, was ihr sagen wollt.

Wer etwas sagen möchte, meldet sich. Ich gebe ein Zeichen, wer sprechen darf. Alle hören einander zu. Es wird nicht kommentiert.

Es gibt hier keine richtigen oder falschen Antworten. Die Gedanken, die euch beim Hören der Geschichte einfallen, sind richtig. Eure Gedankenwelt verbindet sich mit der Geschichte. Und was dabei entsteht, könnt ihr mit der Gruppe teilen.

Jetzt geht es los:

Jesus ist mit seinen Freunden am See Genezareth unterwegs. Gerade haben die Jüngerinnen und Jünger miterlebt, wie Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen 5000 Menschen satt machte. Danach hat Jesus sie mit dem Boot vorausgeschickt, sie sollten schon einmal auf die andere Seite des Sees fahren. Jesus selber ist alleine auf einen Berg gestiegen, um dort zu beten.

14,23b Als es dunkel wurde, war er immer noch alleine dort. 24 Das Boot war schon weit vom Land entfernt. Die Wellen machten ihm schwer zu schaffen, denn der Wind blies direkt von vorn. 25 Um die vierte Nachtwache kam Jesus zu den Jüngern. Er lief über den See. 26 Als die Jünger ihn über den See laufen sahen, wurden sie von Furcht gepackt. Sie riefen: »Das ist ein Gespenst!« Vor Angst schrien sie laut auf.

Ihr sitzt im Boot auf dem See Genezareth. Du bist einer der Jünger Jesu. Die Wellen schlagen hoch, der Wind weht stark. Du siehst eine Gestalt übers Wasser zu euch kommen. Wie fühlst du dich? Was geht dir durch den Kopf?

... [Antworten der Jugendlichen]

Die Geschichte geht weiter:

27 Aber sofort sagte Jesus zu ihnen: »Erschreckt nicht! Ich bin es. Ihr braucht keine Angst zu haben.«

Du bist immer noch einer der Jünger. Wie fühlst du dich jetzt?

... [Antworten der Jugendlichen]

28 Petrus antwortete Jesus: »Herr, wenn du es bist, befehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen.« 29 Jesus sagte: »Komm!« Da stieg Petrus aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus.

Du bist Petrus. Du kletterst aus dem Boot. Du bist voll ausgerichtet auf Jesus. Du willst zu ihm – und es klappt. Du läufst zu ihm. Wie fühlt sich das an?

... [Antworten der Jugendlichen]

30 Aber auf einmal merkte er, wie stark der Wind war und bekam Angst. Er begann zu sinken und schrie: »Herr, rette mich!«

Du bist immer noch Petrus. Du siehst die Wellen, du spürst den Wind. Du bist Fischer und weißt, wieviel Kraft Wind und Wellen haben. Plötzlich sinkst du ein ins Wasser. Warum passiert das jetzt? Wie fühlst du dich?

... [Antworten der Jugendlichen]

31 Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen und hielt ihn fest. Er sagte zu Petrus: »Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt?«

Und noch einmal bist du Petrus. Was antwortest du Jesus auf seine Frage?

... [Antworten der Jugendlichen]

32 Dann stiegen sie ins Boot – und der Wind legte sich. 33 Und die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder. Sie sagten: »Du bist wirklich der Sohn Gottes!«

Du bist einer der Jünger im Boot. Du hast gesehen, was mit Jesus und Petrus passiert ist. Welche Gedanken gehen dir durch den Kopf?

... [Antworten der Jugendlichen]

Vielen Dank für Eure Worte und Gedanken. Danke, dass ihr Petrus und den Jüngern eure Stimmen geliehen habt. Ihr seid jetzt nicht mehr Petrus oder einer der Jünger, sondern ihr seid ihr selbst.

Zum Schluss lese ich dir Geschichte noch einmal am Stück:

14,23b Als es dunkel wurde, war er immer noch alleine dort. 24 Das Boot war schon weit vom Land entfernt. Die Wellen machten ihm schwer zu schaffen, denn der Wind blies direkt von vorn. 25 Um die vierte Nachtwache kam Jesus zu den Jüngern. Er lief über den See. 26 Als die Jünger ihn über den See laufen sahen, wurden sie von Furcht gepackt. Sie riefen: »Das ist ein Gespenst!« Vor Angst schrien sie laut auf. 27 Aber sofort sagte Jesus zu ihnen: »Erschreckt nicht! Ich bin es. Ihr braucht keine Angst zu haben.« 28 Petrus antwortete Jesus: »Herr, wenn du es bist, befehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen.« 29 Jesus sagte: »Komm!« Da stieg Petrus aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus. 30 Aber auf einmal merkte er, wie stark der Wind war und bekam Angst. Er begann zu sinken und schrie: »Herr, rette mich!« 31 Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen und hielt ihn fest. Er sagte zu Petrus: »Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt?« 32 Dann stiegen sie ins Boot – und der Wind legte sich. 33 Und die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder. Sie sagten: »Du bist wirklich der Sohn Gottes!«